

Feuerwerk der musikalischen Art

VON THOMAS SCHAFFERT



Festliche Klänge (v.l.): Sul Bi Yi (Orgel) sowie Hans Jürgen Huber, Philipp Lüdeke und Peter Gasser (alle Trompete) präsentierten ihren Zuhörern in der voll besetzten Kirche von St. Elisabeth ein ausgewogenes Programm. © Andreas Wenzel

Das Silvesterkonzert in St. Elisabeth bescherte den Besuchern festliche Klänge, vor allem aus der Zeit des Barock. Drei Profitrompeter und Organistin Sul Bi Yi zündeten ein wahres Feuerwerk von Klängen.

Planegg – Fast alle sprechen zurzeit vom Einsparen. Das mag für vieles gelten, aber nicht für das Silvesterkonzert in St. Elisabeth Planegg. Die jahrzehntelange Tradition des Vereins Musica Sacra Planegg-Krailling, in der Pfarrkirche am 31. Dezember im Anschluss an den Jahresschlussgottesdienst das neue Jahr mit festlichen Klängen zu begrüßen, wurde diesmal mit gleich drei Trompetensolisten fortgesetzt.

Hans Jürgen Huber und Peter Gasser hatten hierzu auch ihren Kollegen Philipp Lüdeke mitgebracht. Alle drei Profitrompeter wechselten sich nahtlos in den Stimmlagen ab, wobei Lüdeke mehrmals mit der Piccolo-Trompete besonders hell glänzte. Doch auch bei dem innigen „Ave Maria“ von Anton Bruckner, wo die Trompeten den originalen Frauenchor ersetzen, während die Orgel den Part des Männerchors übernimmt, überzeugten die drei Bläser-Kollegen ergreifend mit einem makellos homogenen, gesanglich weichen Ton.

Ein musikalisches Feuerwerk zündete insbesondere die Konzertorganistin Sul Bi Yi, die im benachbarten St. Cäcilia in Germering die Kirchenmusik und einen vergleichbaren Musica Sacra-Verein leitet. Bei Bravourstücken virtuoser Orgelkunst der beiden französischen Spätromantiker Eugène Gigout und Charles-Marie Widor zog sie alle Register, die auf der

Orgel von St. Elisabeth verfügbar sind, und faszinierte die andächtig Zuhörenden in der voll besetzten Kirche mit unglaublich leichtfüßig glitzernden und kraftsprühenden Klangkaskaden, sodass diese in einen spontanen Zwischenapplaus ausbrachen.

Die vier Klangkünstler hatten für das festliche Silvesterkonzert ein sehr ausgewogenes Programm zusammengestellt. Ein Großteil der dafür ausgewählten Werke war in der Barockzeit entstanden, als hohe Blechbläser wie bei Jean Joseph Mouret oder Georg Friedrich Händel vor allem den Repräsentationszwecken des Hochadels dienten, während Kirchenmusiker wie Dietrich Buxtehude und sein Schüler Johann Sebastian Bach die damals kaum bezahlbaren goldglänzenden Blasinstrumente vor allem für den Lobpreis des himmlischen Königs einsetzten.

Aus dieser Zeit stammt auch die Kompositionspraxis, die Melodie von Kirchenliedern in kunstvolle Instrumentalsätze einzubetten. Auch ein Spätromantiker wie Sigfrid Karg-Elert machte davon mit enormer Klangpracht weiterhin Gebrauch, etwa bei der abschließenden Choralfantasie „Nun danket alle Gott“.

Musiker versprechen wiederzukommen

Die vier musikalischen Feuerwerker schenkten ihrer Zuhörergemeinde noch eine feierliche musikalische Zugabe und versprachen, spätestens am Ende des neuen Jahres die Pfarrer Pfarrkirche St. Elisabeth wieder mit festlichen Klängen zu füllen.

Auch jedem, der oder die gern Unsummen für visuell-akustische Sekundenerlebnisse in Feinstaub, Plastikmüll, Tierpanik und eigene Verletzungsgefahr investieren will, sei eine solch nachhaltige Alternative bei freiem Eintritt auf Spendenbasis für diesen erhebenden und geselligen Jahresabschluss wärmstens empfohlen. Zum Böllern bliebe trotzdem noch reichlich Gelegenheit.